

»Ostern – Der Himmel steht offen«

Manchem mag es heute in den Zeiten von Covid-19 so zu scheinen: Alles ist verloren. Es gibt keinen Ausweg. Keine Rettung. Keine Zuversicht. Es gibt nur das Unabänderliche. Die Veränderungen werden grundlegend: in der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kirche und für uns selbst – und zwar zum Schlechten und dies unwiderruflich. Das macht Angst: Es gibt kein Halleluja, keine Auferstehung, kein Ostern. Ostern ist abgesagt. Ostern fällt aus.



Bleiben wir nun alle im Corona-Grab – und gefangen in den befürchteten Folgen, die der Virus mit sich bringen wird? Wenn es denn ein »Nach Corona« geben mag, wird es dann nicht noch schlimmer kommen? Finden wir danach wieder zu einem Leben– oder müssen wir in Resignation verharren?

Diese Fragen spiegeln Hoffnungslosigkeit. Hoffnungslosigkeit können wir uns angesichts der gegenwärtigen Lage nicht erlauben, sonst wird alles nichts. In der Bibel ist Ostern stets Ausdruck eines »Trotzdem«, einer Hoffnung entgegen allen begründeten oder nur vermeintlichen Ängsten und Befürchtungen.

Ostern ist die Befreiung aus dem für unabänderlich Gehaltenen, Loslösung aus der Angst. Ostern ist das Zerschneiden des Jochs, das uns auferlegt ist und es bewirkt, dass wir wieder aufrecht gehen können. Die Heilungsgeschichten des Neuen Testaments sind kleine Ostergeschichten: »Steh auf, nimm dein Bett und geh umher!« oder »Steh auf, geh! Dein Glaube hat dir geholfen.« sagt Jesus den Kranken, Blinden und Gelähmten. Als wollte er sagen, „Lass dich nicht unterkriegen von deiner Unsicherheit! Geh den Schritt in den Glauben, das Vertrauen. Ja, du musst Unsicherheit und Einsamkeit ertragen und trotzdem aufstehen, wieder wagen zu gestalten und zu handeln.“ Auferstehung ist Aufstehen.

Auch das ist Ostern: »Wenn einem die Augen aufgehen«, wie in der Erzählung von den Emmausjüngern, die an Ende „sahen“, dass sie in ihrer Niedergeschlagenheit und Hilflosigkeit nicht allein sind. Sondern, dass Jesus lebt bei ihnen, in ihnen und mit ihnen. Er nimmt sie ernst, wenn es ihnen scheint, als seien alle bisherigen Sicherheiten weggesaugt, und als seien sie in katastrophale Sinnlosigkeit entlassen. Und er spricht trotz alledem von der Hoffnung, die sich allein auf ihn stützt und allein ihm vertraut, der immerwährenden Liebe, die auch in den dunkelsten Momenten trägt und aufstehen lässt.

Wir können uns auf die Kraft dieser Hoffnung besinnen – in dieser Zeit der Einschränkungen, die uns einsam macht, in der wir Angst um die Zukunft haben und wir nicht wissen, was das alles noch werden soll. Diese Hoffnung ist die Kraft der Auferstehung und auch die Kraft aufzustehen. Sie versetzt uns in die Lage, die Zeit nach Corona zu gestalten – vielleicht langsam – aber entschieden Schritt um Schritt. In ihr steht der »Himmel offen«. In ihr geschieht Ostern.

Öffnen wir unsere Herzen der Hoffnung und Liebe – wie die Blume sich der Sonne öffnet. Ostern ist *nicht* abgesagt. Ostern fällt *nicht* aus. – Niemals! Der Segen Gottes begleitet uns – ganz gewiss!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen: Frohe Ostern! Seid gesegnet und behütet.

Andreas Bader, Pastor